

sches Merkmal der sozialen —» *Bewegungsform der Materie*. Mit allen Formen menschlicher Tätigkeit ist X. verbunden.

»Alle Produktion ist Aneignung der Natur von seiten des Individuums innerhalb und vermittelt einer bestimmten Gesellschaftsform.« (MEW, 13, 619) In der Produktion eignen sich die Menschen die materielle Welt in der Weise an, daß sie Naturstoffe und Naturkräfte durch ihre materiell-gegenständliche Arbeit verändern, umformen, zähmen, um sie menschlichen Bedürfnissen nutzbar zu machen. Dabei vergegenständlichen, objektivieren (—» *Vergegenständlichung*) die Menschen ihre subjektiven *Wesenskräfte*, d. h. ihre Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten, in den umgeschaffenen Naturgegenständen und beherrschten Naturkräften. Umgekehrt werden diese durch den menschlichen Gebrauch subjektiviert, vermenschlicht, in die Sphäre des —\* *Subjekts* einbezogen. »In der Produktion objektiviert sich die Person, in der Konsumtion subjektiviert sich die Sache ...« (Ebenda, 621) Die A. ist ein Prozeß, in dessen Verlauf *erstens* immer größere Bereiche dieser Welt zum Objekt menschlicher Tätigkeit werden (*Engels* nennt dies die Verwandlung der Dinge an sich in Dinge für uns); *zweitens* betätigen, bereichern und entfalten sich die menschlichen *Wesenskräfte*, d. h., das Subjekt entwickelt sich; *drittens* ist es zugleich der Prozeß, in dem sich die Individuen die gesellschaftlichen Verhältnisse und die bereits vorhandenen gesellschaftlichen Produktivkräfte aneignen und diese weiterentwickeln. Die A. der Natur in der Produktion ist die grundlegende und bestimmende Form der A. Auf dieser Grundlage sind im geschichtlichen Prozeß der Auseinandersetzung der Menschen mit der materiellen Welt weitere, differenzierte A.s-weisen entstanden. Sie besitzen so-

wohl gemeinsame Züge als auch spezifische Merkmale. In der theoretisch-erkennenden A. der Welt vermögen die Menschen immer größere Bereiche der Welt zum Objekt ihrer —\* *Erkenntnis* zu machen, indem sie die wesentlichen Eigenschaften, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten der materiellen Welt erkennen, die sich im Bewußtsein des Subjekts in Form von wissenschaftlichen Begriffen, Aussagen, Hypothesen und *Theorien* (—» *Wissenschaft*) widerspiegeln. Dabei wird Objektives in Subjektives übersetzt, denn in den subjektiven Abbildern wird die objektive Welt widergespiegelt. In den objektiven Kenntnissen vergegenständlichen sich zugleich die theoretischen Fähigkeiten des Subjekts. Von der theoretischen unterscheidet sich die ästhetisch-künstlerische A. der Welt. In dieser eignen sich die Menschen die Welt in der Form an, daß wesentliche Zusammenhänge des gesellschaftlichen Lebens, insbesondere menschliche Denk- und Verhaltensweisen, in künstlerischen Abbildern dargestellt werden. In den Kunstwerken vergegenständlicht der Künstler zugleich seine schöpferischen *Wesenskräfte* und bezieht eine wertende Position gegenüber gesellschaftlichen Vorgängen und menschlichen Haltungen. Andere Weisen der A., wie die praktisch-geistige, die religiöse (—» *Religion*), die moralische (—\* *Moral*), bilden ebenfalls spezifische Elemente der universellen, aber arbeitsteilig betriebenen A. der Welt.

Der Begriff der A. wird in der marxistisch-leninistischen Theorie auch in einem engeren Sinne als *ökonomische Kategorie* benutzt. In diesem Zusammenhang handelt es sich um die A. der —\* *Produktionsmittel* und der Produkte, die in jeder Gesellschaft durch die herrschenden Produktionsverhältnisse bestimmt wird. »... das moderne bürgerliche Privateigentum ist der